



Dampf - Molkerei
Zillerbeck G. m. b. H.
1884 - 1909

1884

Fest=Schrift

anlässlich des

25jährigen Bestehens der
Dampfmolkerei Billerbeck
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

VERLAG VON

R. Suwelack jun.

1909

Inhalt.

1. Die Lage der Milchwirtschaft vor Einführung der Molkereien in hiesiger Gegend.
2. Gründung der Sammelmolkerei Billerbeck.
3. Entwicklung der Molkerei in den Jahren 1884–1909.
4. Beschreibung des heutigen Betriebes.

1. Die Lage der Milchwirtschaft vor Einführung der Molkereien in hiesiger Gegend.

Der Milchviehzucht resp. Milchwirtschaft, die heute fast in allen Kulturstaaten einen Hauptzweig der Landwirtschaft bildet, wurde vor 25–30 Jahren besonders in hiesiger Gegend sehr wenig Beachtung geschenkt. Schon Professor Fleischmann, einer der bedeutendsten Forscher und Vorkämpfer auf dem Gebiete der Milchwirtschaft, schreibt in der Einleitung seines 1876 erschienenen Werkes über das Molkereiwesen folgendes:

„Da ich mir die Aufgabe gestellt habe, das Molkereiwesen in seinem gegenwärtigen Zustande zu schildern, beschränke ich mich kurz darauf, im Anschluß an die wenigen vorstehenden Angaben, nur noch kurz hervor zu heben, daß die Milchwirtschaft in ihrer Bedeutung für die gesamte Landwirtschaft bis in die neueste Zeit lange nicht gehörig gewürdigt wurde. In einzelnen Ländern, die sich auch jetzt noch eines guten milchwirtschaftlichen Rufes erfreuen, wie in der englischen Grafschaft Cheshire, in Holstein und in einigen Kantonen der Schweiz entwickelte sich ein ausgedehnter Molkereibetrieb schon in frühester Zeit. Es sind diese Gegenden, in welcher die Entwicklung der Viehzucht und Milchwirtschaft durch die Natur mehr oder weniger Vorschub geleistet wird: Alpenländer oder am Meere gelegene den Graswuchs begünstigende Tiefländer. In dem Körnerbau treibenden Flachlande fand dagegen das Molkereiwesen früher nur wenig

Beachtung und wie wäre dieses auch möglich gewesen, da dort bekanntlich die Landwirte bis vor nicht zu langer Zeit die Rindviehhaltung als ein notwendiges Übel betrachteten.“

Die Landwirte in unserer engeren Heimat hatten vielfach an der Milchviehhaltung nur insofern Interesse, als es sich um den Bedarf von Milch, Butter und Fleisch in eigenem Haushalt und besonders um Düngergewinnung handelte. Nur ein geringer Teil Milch, Butter und Käse wurde in den Handel gebracht, zumal diese Produkte größtenteils durch Unkenntnis in der Fabrikation sehr schlechter Qualität waren und deshalb nur zu niedrigen Preisen verkauft werden konnten. Hausierer holten diese von den Landwirten ab, um dieselben alsdann auf entfernt liegenden Märkten unterzubringen. Dazu kam noch, daß es vielfach an guten Weiden fehlte. Dreischweiden kannte man noch weniger, Rübenbau schien zu lästig und kostspielig, für Krautfutter konnte und wollte man kein Bargeld opfern, die Milchkeller waren nicht ordnungsmäßig und für Dollmilch fehlten Absatzgebiete. Da wurde von Dänemark das sogenannte Schwarzsche Aufrahmungsverfahren eingeführt und Süßrahmbutter fabriziert. Großes Verdienst für die Ausbreitung dieses Systems für Westfalen erwarb sich der damalige Guts- und Molkereibesitzer v. Bruchhausen zu Delbe. Dieses Verfahren war aber für die einzelnen Landwirte zu umständlich und konnten auch selbst Molkereien hierbei keine großen Vorteile erzielen, bis im Jahre 1874 durch die Vorführung der ersten Zentrifuge durch seinen Erfinder Herrn Ingenieur Lefeldt auf der internationalen Landwirtschaftlichen Ausstellung zu Bremen ein vollständiger Umschwung auf dem Gebiete des Molkereiwesens bewirkt wurde. Obschon diese Maschine



hauptgebäude.

in der Praxis noch nicht zu verwerten war, so war doch das Problem der Entrahmung mittelst Zentrifugalkraft gelöst. Erst dem schwedischen Ingenieur Dr. de Laval gelang es, im Jahre 1879 die erste für die Praxis allen Anforderungen entsprechende Maschine auf den Markt zu bringen. In den darauf folgenden Jahren entwickelte sich das Molkereiwesen immer mehr, auch schon deshalb, weil der Körnerbau für die Landwirtschaft weniger lohnend schien, da dieselbe infolge der immer größer werdenden Konkurrenz des Auslandes durch Verbesserung und Erweiterung der Verkehrswege mehr darauf angewiesen wurde, sich auch anderen Zweigen der Landwirtschaft mehr zu widmen. Dies war auch der Zeitpunkt, wo der jetzige Direktor der Molkerei Billerbeck J. Sumelack, der in den vorhergehenden Jahren mit großem Interesse die Entwicklung des Molkereiwesens verfolgt hatte, den Plan faßte, auch in hiesiger Gegend den Landwirten durch eine gemeinsame Verarbeitung der Milch die Vorteile einer guten Milchviehzucht zu bieten.

2. Gründung der Sammel-Molkerei Billerbeck.

Herr Sumelack trat nun zunächst einigen einflußreichen Landwirten, dem jetzigen Herrn Ökonomierat Darup-Deiters und Herrn Schulze-Raestrup mit seinem Plane näher und wurde von diesen zu einer landwirtschaftlichen Versammlung in Billerbeck eingeladen. Hier wurde teilweise der Sache großes Interesse entgegengebracht, obschon verschiedene Gegner auftraten. Um aber sicher zu gehen, zog man erst umfangreiche Erkundigungen bei bestehenden Molkereien ein, um namentlich auch zu erfahren, aus welchem Grunde

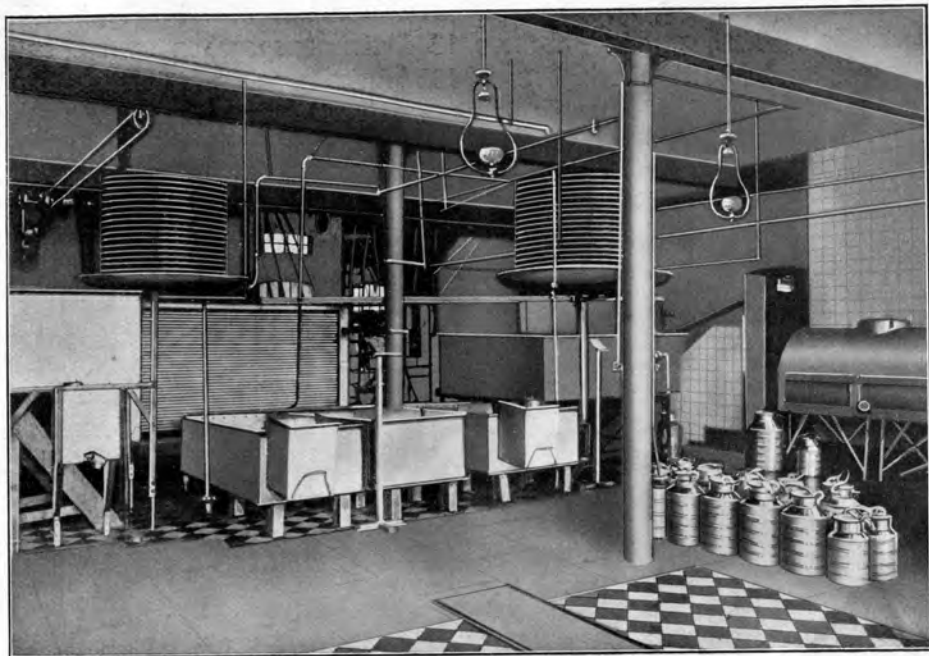
verschiedene neue Molkereien im Sauerlande falliert hatten. Da war es der um die Landwirtschaft im Sauerlande hochverdiente damalige Dikar Dornseiffer in Fretter, der eine sehr richtige Aufklärung gab, dahin lautend, daß 3 Punkte bei der Gründung von Molkereien vorwiegend in Betracht gezogen werden müßten und zwar:

1. Das nötige Quantum Milch zu beschaffen;
2. einen tüchtigen Leiter für die Molkerei zu finden;
3. ein genügendes Anlagekapital, welches allerdings nicht zu hoch sein dürfte, zu beschaffen.

An einzelnen dieser 3 Punkte oder auch an allen waren schon viele Molkereien gescheitert. Die Verhältnisse lagen nun hier sehr günstig und traten nach mühevollen Arbeiten und Vorbereitungen am 29. März 1884 nachbenannte Herren: Schulze Ueding=Cutum=Billerbeck, Ökonomierat Darup=Deiters=Mottuln, Ehrenamtman Schulze=Wellberg=Darup, Schulze Hjöping=Darfeld, Schulze Raestrup=Hjovixbeck, Dr. Potthast=Billerbeck, Direktor Suwelack=Hjovixbeck, Schulze Darup=Darup, Freiherr v. Twickel=Mottuln, Schulze Tenhagen=Osterwick, Gutsbesitzer Wafmer=Osterwick, Gutsbesitzer Eißing=Billerbeck, Schulze Deing=Billerbeck in Billerbeck zusammen und schlossen eine Gelegenheits=Gesellschaft mit der Aufgabe der Begründung der Aktien=Gesellschaft Sammel=Molkerei Billerbeck. Diese Gesellschaft hatte sich die Aufgabe gestellt, sämtliche Vorbereitungen zu treffen und neue Zeichnungen entgegen zu nehmen. Auf der Versammlung erklärten schon sofort 68 Landwirte mit 79 Anteilen à 300 Mark sich zu beteiligen. Herr Suwelack begab sich darauf

zu der Milchwirtschaftlichen Versuchsstation und höheren Lehranstalt für Molkereiwesen zu Raden in Mecklenburg-Schwerin, um sich dort die nötigen Fachkenntnisse und Erfahrungen zu sammeln. Genanntes Institut war die erste derartige Einrichtung, die auf dem Gebiete des Molkereiwesens unter Beihilfe S. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin und des Grafen von Schlieffen unter Leitung des Geh. Regierungsrates Pr. Dr. Fleischmann entstanden war.

Im Herbst kehrte Herr Suwelack zurück und konnte nunmehr, nachdem sämtliche Vorbereitungen getroffen waren, zur Gründung geschritten werden. Am 29. September 1884 wurde im Saale der Ww. Tombrock zu Nottuln die Sammel-Molkerei Akt.-Ges. Billerbeck vor einer Gerichtstagskommission gegründet. Es waren 54 Landwirte erschienen. Zum Geschäftsführer wurde Herr J. Suwelack, und als Aufsichtsrat die Herren Ökonomierat Darup=Deiters=Nottuln als Vorsitzender und Herr Schulze Raestrup=Havixbeck, Herr Ehrenamtmann Schulze Wellberg=Darup, Franz Höping=Darfeld, J. F. Ahlers=Billerbeck, Fr. Wafmer=Osterwick, ferner als Stellvertreter Herr A. Vollmer gt. Neuhaus=Billerbeck, W. Finkenbrink gt. Frenking=Beerlage gewählt. Es verpflichteten sich 55 Aktionäre 66 Anteile zu übernehmen mit einer Gesamtsumme von 19 800 Mark, wovon der dritte Teil sofort eingezahlt wurde. Sofort wurde jetzt auch mit dem Bau und der Einrichtung der Molkerei begonnen. Es war in Billerbeck bereits ein Haus gemietet, welches durch Anbauten vorläufig genügen mußte. Die nötigen Maschinen wurden sofort bestellt, so daß im Januar 1885 die Einrichtung ziemlich fertiggestellt war. Am 7. Januar 1885 wurde

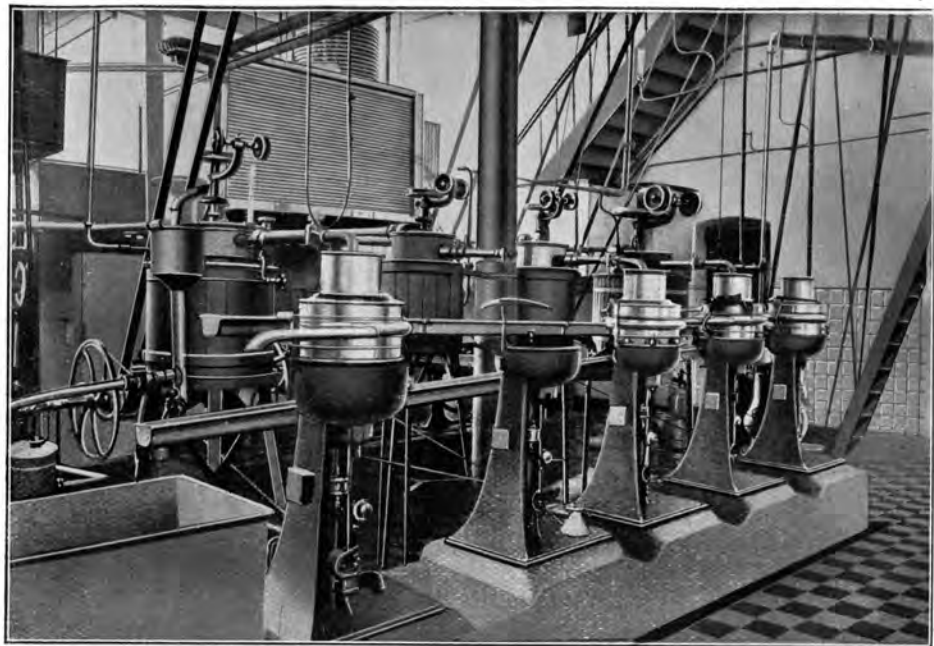


Милкһаннаһме.

die erste Generalversammlung zu Billerbeck anberaunt und über die Geschäftslage eingehend verhandelt. Nachdem noch weitere 13 Aktien ausgegeben waren, betrug das Aktienkapital nunmehr 24 300 Mark, dem 16 032 Mark Ausgaben für die Anlagen gegenüberstanden, so daß 8268 Mark als Betriebskapital verblieben. Die Höhe des Reservefonds wurde auf 1000 Mark festgelegt.

3. Entwicklung der Molkerei in den Jahren 1884—1909.

1884/85. Nachdem das Jahr 1884 hauptsächlich mit der Einrichtung und den Vorbereitungen zugebracht war, konnte am 1. Februar 1885 die Molkerei dem Betriebe übergeben werden. 157 Landwirte begannen mit der Milchlieferung. Mit banger Erwartung sah mancher, der sich für die Molkerei interessierte, in Anbetracht der großen Unkosten und Schwierigkeiten dem ersten Geschäftsjahr entgegen. Schwierigkeiten über Schwierigkeiten waren zu überwinden. Selbst ein Teil der Mitglieder war von Vorurteilen nicht ganz frei. Molkereien waren eben unbekannt, und man wußte, daß verschiedene in Westfalen gegründete Molkereien bereits Konkurs angemeldet hatten. Es hieß zunächst für das Fabrikat einen guten Absatz zu gewinnen und Konkurrenten aus dem Felde zu schlagen. Dazu kam noch, daß gerade in diesem Jahre ein Preisrückgang in Molkereiprodukten zu verzeichnen war. Die Unkosten waren sehr hohe und es mußte mit teilweise ungeschultem Personal gearbeitet werden. Außerdem zeigte sich schon nach einigen



Zentrifugen - Raum.

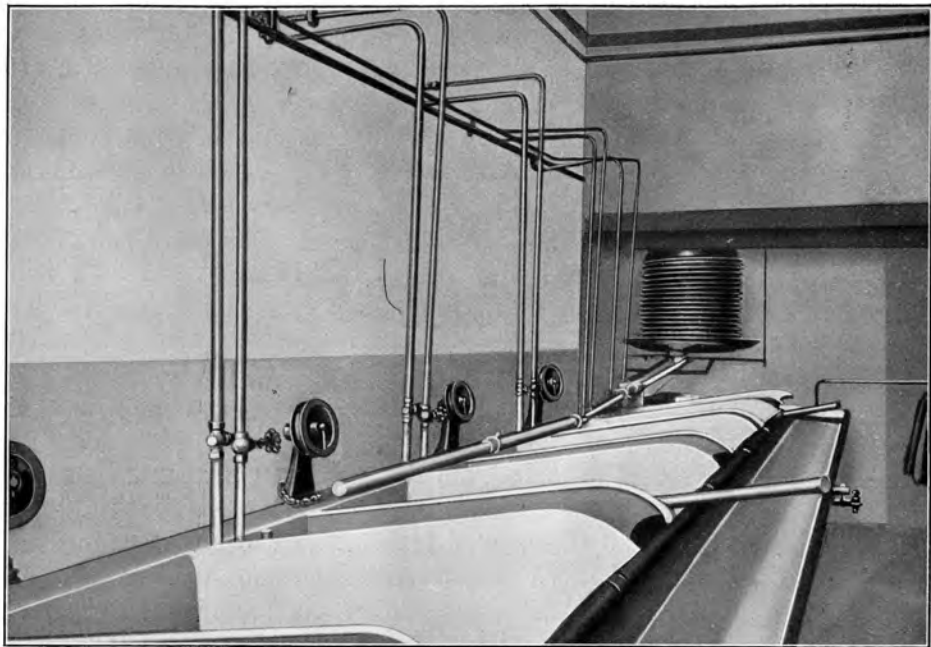
Monaten, daß das zur Verfügung stehende Betriebskapital nicht ausreichte und wurde dasselbe deshalb durch eine freiwillige Anleihe von Seiten der Aktionäre um 6000 Mark erhöht. Die Molkerei wurde schon mit Milch überhäuft, ohne daß ein genügender Absatz vorhanden war. Es wurde in Dortmund ein Milch- und Molkereiprodukten-Verkauf eingerichtet. Obschon für Butter und Käse dort schon ein großes Feld gewonnen war, mußte der dort stationierte Milchwagen zurückgezogen werden, weil z. Bt. ein übergroßes Angebot in Milch vorlag. Es machte sich alsdann in den Sommermonaten ein weiterer Übelstand bemerkbar, nämlich, daß die Milch zum großen Teil sauer angeliefert wurde und deshalb zum Versand und zur Käseerei nicht zu gebrauchen war. Es wurden täglich 200—250 Pfund Butter und 600—700 Pfund Käse fabriziert und wurde mit Mühe hierfür ein genügendes Absatzgebiet geschaffen, sodaß im Herbst, als das angelieferte Quantum zu sinken begann, die feste Kundschaft kaum bedient werden konnte. Im Jahre 1885 wurden im ganzen 714 930 Liter Milch angeliefert. Zu einem Pfund Butter waren 16 Liter Milch nötig. Schon im ersten Jahre wurde eine ganze Anzahl Schweine zur Mast angekauft, und stellte sich heraus, daß hierdurch eine sehr gute Verwertung der Abfälle möglich war. Trotz all dieser Schwierigkeiten war doch am Schluß des ersten Geschäftsjahres ein gutes Resultat zu verzeichnen und zwar wurde mit einem Reingewinn von 2264,49 Mark abgeschlossen, wovon keine Dividende verteilt wurde, sondern als unverzinsliches Darlehen im Betriebe belassen wurde.

1886. Das Jahr 1886 setzte sehr günstig an und war besonders in den Sommermonaten ein sehr großer Zuwachs an Lieferanten und Milch zu verzeichnen. Es mußte außer verschiedenen kleineren Neuanlagen noch eine dritte Zentrifuge eingestellt werden. Das angelieferte Milchquantum betrug 1 121 666 Liter. Zu einem Pfund Butter waren 17 Liter Milch nötig. Der Absatz der Produkte wurde schon bedeutend erleichtert, nachdem ein großer Kundenkreis erworben war. Leider mußte schon im zweiten Geschäftsjahr ein großer Verlust durch das Auftreten der Rotlaufseuche unter dem Schweinebestande verzeichnet werden. Trotzdem war am Schlusse des Jahres noch ein Reingewinn von 900.97 Mark zu verzeichnen, der ebenso wie im Jahre vorher im Betriebe belassen wurde.

1887. Dieses Jahr kann man wieder als sehr günstig und zufriedenstellend bezeichnen. Es war nicht nur allein möglich, einen besseren Milchpreis zu erzielen, sondern es konnte auch eine höhere Amortisation vorgenommen und dann noch mit einem mäßigen Überschuf abgeschlossen werden. Außergewöhnliche Ausgaben entstanden durch den Bau eines Eishauses, Anschaffung eines Geldschrankes, Anlegung eines neuen Bohrbrunnens und diverser Molkerei-Geräte. Es wurden im ganzen angeliefert 1 189 290 $\frac{1}{2}$ Liter Milch. Trotzdem die Butterpreise im allgemeinen etwas gesunken waren, gelang es doch mit Rücksicht auf die vorzügliche Qualität der Butter noch sehr gute Preise zu erzielen.

Um noch eine bessere Verwertung der entrahmten Milch zu erzielen, wurde dazu übergegangen, noch verschiedene neue Sorten Käse herzustellen. Es wurden fabriziert: Edamer, holländer Fett-, halbfett- und Mager-Käse, ferner Limburger und Sauermilch-Käse. Das Schweinekonto konnte mit einem ziemlich guten Erfolge abgeschlossen werden. Es wurden im ganzen 422 Stück fette Schweine verkauft. Die im Jahre 1885 gemachte Anleihe konnte bis auf einen Rest von 1400.— Mark zurückgezahlt werden und stellte sich dann am Schlusse des Jahres noch ein Reingewinn von 954.04 heraus. Der Reservefonds hatte am 31. Dezember 1887 bereits eine Höhe von 3561.94 Mark erreicht.

1888. Im Jahre 1888 wurde das Geschäft durch Nebenbetriebe wieder umfangreicher gestaltet. Es wurde auf der Generalversammlung vom 15. Juli 1888 beschlossen, eine Obstverwertungs-Anlage zu errichten. Der Zweck der Anlage war nur, für die Landwirte eine bessere Verwertung des Obstes anzustreben. Man beschäftigte sich zunächst mit dem Dörren von Birnen und Herstellung von Apfelwein. Es wurden zu diesem Zwecke ein Dörrapparat, eine Apfelpresse, Schäl- und Quetschmaschine angeschafft, deren Gesamtkosten sich auf 1215,62 Mark beliefen. Bei der überaus reichen Birnenernte wurde man bald mit Arbeit überhäuft. Es stellte sich jedoch der Übelstand ein, daß die Birnen größtenteils in einem sehr beschädigten Zustande angeliefert wurden und deshalb nur ein geringer Erlös hierfür erzielt wurde. Für gute Qualität wurde ein Ertrag von 8 Mark pro 100 Pfund erzielt. Es wurden im ganzen verarbeitet 17 877 Pfund Birnen,

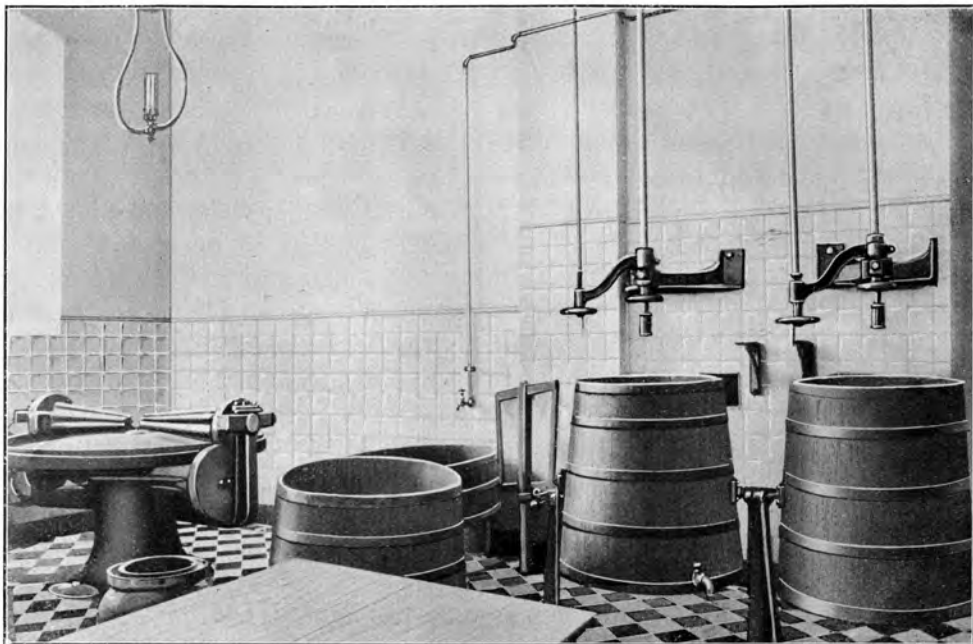


Rahmkeller.

601 Pfund Äpfel und 1130 Pfund Zwetschen. Da es von vorneherein nicht die Absicht der Molkerei war, für sich einen hohen Gewinn zu erzielen, sondern nur wie oben gesagt den Landwirten eine bessere Verwertung des Obstes zu ermöglichen, betrug der Überschuß nur 22,62 Mark, der zur Tilgung der Anlagekosten verwendet wurde.

Der Molkereibetrieb gestaltete sich mit Rücksicht darauf, daß die Preise für Butter und Käse bedeutend zurückgingen, doch wieder sehr günstig. Es mußte zwar für Milch etwas weniger ausbezahlt werden, als im Jahre vorher (0,19 Pf. pro Liter). Der Betrieb wurde bedeutend vergrößert, indem ca. 300 000 Liter Milch mehr verarbeitet wurden wie im Vorjahre. Das angelieferte Quantum betrug 1 462 217 Liter. Viel zu leiden hatte die Molkerei durch die ungleichmäßige Lieferung. Die höchste Monatslieferung im Juni 164 144, die niedrigste im November 95 008 Liter. Der Schweinebestand hatte sich wiederum erhöht, es wurden im ganzen 735 Stück fette Schweine verkauft. Der Reingewinn betrug in diesem Jahre 3298,58 Mark und wurde hiervon nach Auszahlung von $6\frac{2}{3}\%$ Dividende 1738,58 Mark dem Reservefond zugeschrieben.

1889. Das Jahr 1889 war in geschäftlicher Beziehung ein ganz außergewöhnliches. Die Erzeugnisse der Industrie sowohl als auch der Landwirtschaft fanden schlanken Absatz zu erhöhten Preisen. Der gute Absatz und die Preislage der Molkereiprodukte hatte zunächst seinen Grund in den abnormen Witterungs-Verhältnissen. Durch die großen Überschwemmungen im Frühjahr dieses Jahres hörte die Produktion größerer Distrikte längere Zeit vollends auf, dann trat im Mai und Juni eine größere Dürre ein, so daß



Butterei.

Das Weidevieh mangelhaft ernährt wurde und gleich hiernach kam eine mehrmonatliche Regenperiode, die ebenfalls der Milchproduktion sehr nachteilig wurde. Ferner stieg der Konsum in Butter und Käse infolge der hohen Fleisch- und Fettpreise sowie der sehr günstigen Lage der Industrie sehr bedeutend. Eine befriedigende Einnahme konnte auch aus der Schweinemaßt erzielt werden, indem die Futtermittel nicht zu teuer, dagegen die Preise für Fettvieh sehr hoch waren.

Da von Seiten der Nichtaktionäre verschiedentlich Unzufriedenheiten über die Vorziehung der Aktionäre in Bezug auf die Milchpreise laut wurden, beschloß man, von jetzt an hier ohne Unterschied vorzugehen. Im ganzen angeliefert wurden 1 587 233 Liter. Die Butterausbeute gestaltete sich immer günstiger und waren in diesem Jahre zu einem Pfund Butter nur noch 15,37 Liter Milch nötig. Trotz der erhöhten Milchpreise konnten noch 3 014,13 Mark amortisiert werden. Es verblieb dann noch ein Reingewinn von 2 179,24 Mark, wovon $6\frac{2}{3}\%$ Dividende verteilt wurden und der Rest von 679,24 Mark dem Reservefond gutgeschrieben werden konnte. Bezüglich der Verteilung der Dividende wurde von verschiedenen Mitgliedern gewünscht, den ganzen Überschuß zu verteilen. Es wurde aber von Seiten des Aufsichtsrates daran festgehalten, einen möglichst großen Reservefond anzufammeln, der, wie man später sehen wird, gut zu statten kam.

1890. Die Vermutung, die man am Schlusse des Jahres 1889 hegte, daß auch das kommende Jahr wegen des Aufblühens der Industrie sich wieder günstig gestalten würde,

konnte nur bestätigt werden. Die Preise für Butter waren durchweg gut und auch für Käse konnten hohe Preise erzielt werden. Das angelieferte Milchquantum betrug 1 442 391 Liter. Zu einem Pfund Butter waren 15 Liter Milch nötig. Man ersieht hieraus, daß sich die Butterausbeute von Jahr zu Jahr günstiger gestaltete, dieses Verdienst muß unbedingt der Molkerei zugeschrieben werden, indem die Landwirte jetzt der ganzen Milchviehhaltung mehr Interesse und Aufmerksamkeit entgegenbrachten. Die Schweinemast erwies sich in diesem Jahr nicht so sehr günstig. Infolge der hohen Preise des Vorjahres wurde allgemein der Schweinemast großes Interesse entgegengebracht und war daher eine Überproduktion zu verzeichnen. Die Obstverwertungsanlage hatte den gehegten Erwartungen nicht voll und ganz entsprochen. Obschon sich der Betrieb in den letzten Jahren erheblich vergrößert hatte, so hätte doch im Verhältnis zu der Gesamtproduktion in hiesiger Gegend ein viel größerer Umschlag vorhanden sein müssen. Die Anlage konnte bis jetzt schon zur Hälfte amortisiert werden und war noch ein kleiner Überschuß zu verzeichnen. Die Jahresrechnung konnte mit einem Reingewinn von 3 560,52 Mark abgeschlossen werden; hiervon wurden $6\frac{2}{3}\%$ Dividende verteilt und der Rest von 2 000,52 Mark dem Reservefonds zugeschrieben. Somit ist also das Gesamtergebnis, wie vermutet wurde, als sehr zufriedenstellend zu bezeichnen.

1891. Das Jahr 1891 war für alle Erzeugnisse der Landwirtschaft besonders auch für die Milchproduktion sehr ungünstig. Nicht allein wurde in diesem Spätsommer und

herbst das Quantum der Milch sehr gering, sondern auch die Qualität derselben; der Gehalt an wertvollen Stoffen, Fett, Käsegehalt usw. war äußerst niedrig. Es war dieses alles eine Folge des sehr nassen Sommers. Zwar waren die Preise für Butter in den letzten Monaten des Sommers außergewöhnlich hohe, jedoch konnte infolge der geringen Produktion diese Preislage nicht ausgenutzt werden, weil noch zu viel Abschlüsse vorhanden waren. Die Käsepreise waren durchweg gute. Es wurden angeliefert 1 306 325 Liter Milch. Zu einem Pfund Butter waren 14,77 Liter Milch nötig.

Es war schon im ersten Jahre des Betriebes der Verkauf von Kraftfutter aufgenommen. Zwar konnten in den früheren Jahren nur geringe Quantitäten abgesetzt werden, weil man eben in hiesiger Gegend den Wert desselben noch nicht zu schätzen wußte. Allmählich trat hierin eine Besserung ein und konnten in diesem Jahre schon 33 Doppelwagen umgesetzt werden. Das Schweinekonto konnte mit einem Überschuß von 1714,74 Mark abgeschlossen werden und gestaltete sich somit recht günstig. Gerade diesem Gewinn ist es zu verdanken, daß trotz des schlechten Jahres mit einem Reingewinn von 1952,32 Mark abgeschlossen werden konnte, wovon nach Auszahlung von $6\frac{2}{3}\%$ Dividende der Rest wie in den Vorjahren verwandt wurde.

1892. Wie gewöhnlich im Geschäftsleben nach einer schlechten Zeit eine Besserung eintritt, so konnte dieses auch schon in diesem Jahre verzeichnet werden, indem das ganze achte Geschäftsjahr für den Verkauf der Produkte recht günstig war. Die Nach=



Käseerei.

frage nach Butter war stets lebhaft und die Preise waren durchweg gute. Das Käsegeschäft dagegen war weniger gut, wohl teils infolge der sehr guten Kartoffelernte in diesem Jahre. Der Fettgehalt der Milch war besser wie im Vorjahre, indem durchschnittlich zu einem Pfund Butter statt 14,77 nur 14,47 Liter Milch nötig waren. Es wurden angeliefert 1414016 $\frac{1}{2}$ Liter Milch. In Anbetracht des stets wachsenden Milchquantums stellte sich das Unkostenkonto schon bedeutend günstiger wie in früheren Jahren. Das Gesamtergebnis muß als ausgezeichnet hingestellt werden, indem 3870,94 Mark zur Amortisation verwandt, ferner eine Dividende von $6\frac{2}{3}\%$ ausbezahlt, und dann noch ein größerer Rest dem Reservefonds zugeschrieben werden konnte. Jedenfalls ist es ein gutes Zeichen, daß schon im achten Geschäftsjahre die ganze Anlage bis auf einen Rest von 1275,14 Mark amortisiert und außerdem noch ein Reservefonds von ca. 14000 Mark angesammelt war. Es konnte somit mit Zuversicht der Zukunft entgegengeesehen werden.

1893. Das Jahr 1893 brachte für die Molkerei nicht viel neues. Das Geschäft hatte sich stetig erweitert und gehoben. Ebenso hatte die Milchlieferung zugenommen und waren allein im letzten Jahre 112 neue Lieferanten hinzugekommen. An der Lieferung beteiligten sich 454 Landwirte mit 1766199 $\frac{1}{2}$ Liter Milch. Dieses ist das beste Zeichen, daß die Vorteile der Milchlieferung an die Molkerei immer mehr anerkannt wurden. Zu einem Pfund Butter wurden 14,36 Liter Milch gebraucht. Beobachtet wurde, daß die Schwankungen im Fettgehalt der Milch zu verschiedenen Jahreszeiten ganz

enorm waren. Vergleiche man nur die Monate Mai/Juni und November/Dezember, so sieht man, daß in erstgenannten Monaten aus 100 Liter Milch $6\frac{1}{2}$ Pfund, dagegen in letztgenannten $7\frac{1}{2}$ Pfund Butter gewonnen wurden. Zeitweilig war der Unterschied noch größer. Der Preis für Butter war nicht so günstig wie im Vorjahre, jedoch wurden durch zeitige und gute Abschlüsse hohe Preise erzielt. Der Reingewinn betrug 2344,19 Mark und wurde solcher wie in den Vorjahren verwandt.

1894. Mit diesem Jahre wurde das zehnte Geschäftsjahr der Molkerei zurückgelegt, und konnte somit auf einen größeren Zeitabschnitt zurückgesehen werden. Was das Geschäft angeht, so waren in diesen zehn Jahren gute und schlechte Zeiten durchgemacht und mußte mit Befriedigung konstatiert werden, daß gute Fortschritte gemacht und stets hervorragend hohe Milchpreise an die Lieferanten ausbezahlt wurden. Das Geschäft stellte sich leider in diesem Jahre ungünstig. Der äußerst nasse Sommer brachte eine sehr schlechte, wenig gehaltreiche Milch. Die Preise für Butter wurden so niedrig, wie nie zuvor und blieben wider alles Erwarten auch im Herbst und Winter ungefähr 15 Pfg. unter den Preisen früherer Jahre. Angeliefert wurden 2022805 $\frac{1}{2}$ Liter Milch. Der schlechten Geschäftslage wegen konnte hierfür nicht derselbe Durchschnittspreis wie im Vorjahre gezahlt werden. Es konnte aber trotzdem noch mit einem mäßigen Gewinn von 1747,74 Mark abgeschlossen werden, der nach Auszahlung von $6\frac{2}{3}\%$ Dividende mit seinem Rest wieder dem Reservefonds zugeschrieben wurde.

1895. Um sämtliche Lieferanten und Interessenten der Molkerei mehr und mehr in die Arbeiten derselben einzuweihen, beschloß man von der Molkerei eine Zeitung für die Mitglieder und Lieferanten herauszugeben. Der hauptsächlichliche Zweck dieser Zeitung sollte sein, die zeitigen Preise der Molkereiprodukte, die Ausbeute aus der Milch, die jährlichen Ergebnisse und manche anderen Mitteilungen über Milch- und Viehwirtschaft mitzuteilen. Auch sollten die jeweiligen Preise für Milch, Futter- und Düngemittel, Schweine usw. und alle eventl. Mitteilungen der Molkerei auf diesem Wege bekannt gegeben werden. Endlich sollte die Zeitung auch Platz haben für etwaige Auslassungen und Anfragen der Mitglieder und Lieferanten, um die Ansichten zu klären und falschen und einseitigen Auffassungen vorzubeugen. Die Zeitung erscheint monatlich einmal und wird allen Mitgliedern und Mitbeteiligten gratis zugestellt.

Die Milchlieferung im Jahre 1895 betrug 2293716 Liter. Zu einem Pfund Butter waren im Durchschnitt 14,53 Liter Milch nötig. Die Preise für Butter waren bedeutend zurückgegangen, was wohl eine Folge der größeren Produktion und der Konkurrenz der Margarine-Fabrikation war, die gerade in diesem Jahre einen kolossalen Aufschwung nahm. Die Schweinemast brachte in diesem Jahre keinen Gewinn, indem durch eine Seuche ein empfindlicher Verlust entstanden war.

Da sich die zur Verfügung stehenden Gebäude der Molkerei als zu klein erwiesen, beschloß man angesichts der vorzüglichen finanziellen Lage, ein vollständig neues Gebäude

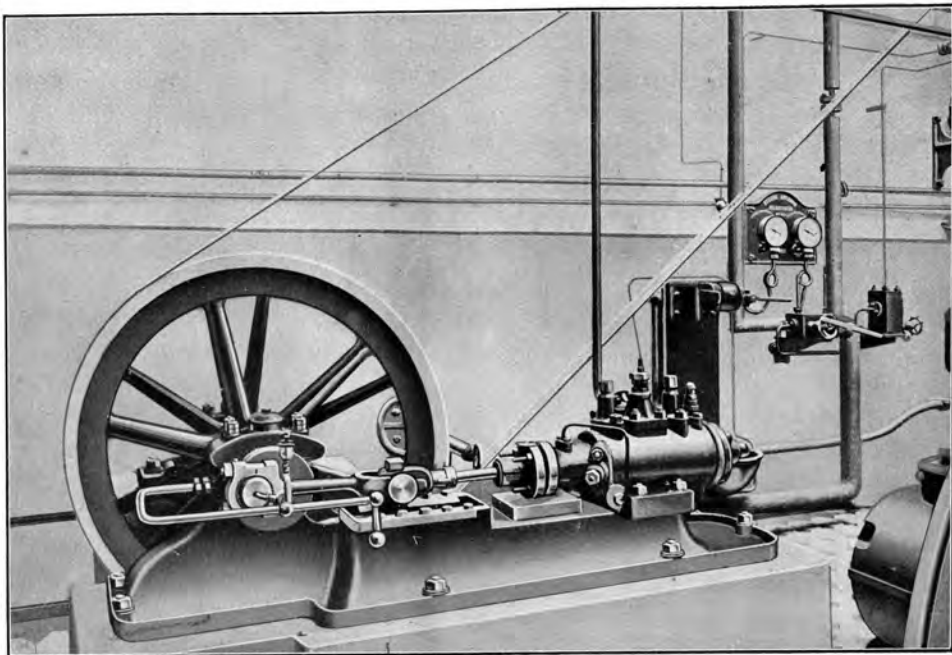
zu errichten. Der Bau desselben sollte allerdings noch einige Jahre hinausgeschoben, aber schon jetzt jährlich Überschüsse hierfür reserviert werden. Nachdem im Jahre 1895 ein Reingewinn von 1203,07 Mark erzielt und hiervon $6\frac{2}{3}\%$ Dividende verteilt worden waren, wurde der Rest dem Baufonds zugeschrieben.

1896. Wie schon im letzten Jahre angedeutet, war die etwas schlechte Geschäftslage hauptsächlich auf die Konkurrenz der Margarine zurückzuführen. Außerdem wurde von vielen Händlern viel minderwertige holländische Ware, die nicht alle Garantie für Reinheit bot, auf den Markt gebracht. Es wurde deshalb in Anbetracht der zweifelhaften Verhältnisse auf dem Buttermarkte im Reichstage eine neu eingebrachte Margarine-Vorlage angenommen, da diesbezügliche Gesetzes-Änderungen und -Ergänzungen dringend nötig erschienen. Dieses brachte die Preise für feinste Butter wieder in die Höhe. Es konnte deshalb dieses Jahr wieder als günstig bezeichnet werden. Es wurden angeliefert $2667337\frac{1}{2}$ Liter. Zu einem Pfund Butter waren 14,64 Liter Milch nötig.

Um noch höhere Preise für die Produkte zu erzielen, wurde in Gelsenkirchen eine Niederlage für Molkereiprodukte resp. eine Verkaufsstelle mit Ladenverkauf eingerichtet. Ein Mann mit Pferd und Wagen besorgte die Abfuhr von der Bahn und den En gros-Verkauf, wogegen der Ladenverkauf durch eine Verkäuferin besorgt wurde. Das Resultat war zufriedenstellend und gewann das Geschäft immer mehr an Ausdehnung.

Ferner wurde im Anschluß an die Molkerei ein Mühlenbetrieb zum Schroten von Getreide für Futterzwecke eingerichtet, wodurch es möglich wurde, den Lieferanten Gersten- und Maismehl stets billig zu liefern. Die Jahresrechnung schloß mit einem Reingewinn von 2657,72 Mark ab, welche nach Auszahlung von $6\frac{2}{3}\%$ Dividende dem Baufonds zugeteilt wurden.

1897. Das dreizehnte Geschäftsjahr brachte gute Resultate. Die Nachfrage nach den Produkten war stets eine gute und die Preise zufriedenstellend. Nennenswerte Verluste waren trotz der sehr ausgedehnten Kundschaft nicht zu beklagen. Der Betrieb wurde wiederum bedeutend vergrößert und beteiligten sich im ganzen 639 Landwirte an der Milchliefereung. Angeliefert wurden 2 994 345 $\frac{1}{2}$ Liter, also rund 3 000 000 Liter Milch. Nachdem in den vergangenen Jahren der Milchverkauf nach dem Industrieviertel nicht so bedeutend war, wurde in dieser Hinsicht stets darauf hingearbeitet, sowohl für Vollmilch als auch für Mager- und Buttermilch einen immer größeren Absatz zu gewinnen. Es konnten im Jahre 1897 50 809 Liter Vollmilch, 453 823 Liter Mager- und Buttermilch versandt werden. Die Qualität der angelieferten Milch war im allgemeinen etwas besser wie im Vorjahre, was wohl viel auf die bessere Witterung im Sommer zurückzuführen ist. Die Schweine-
mast stellte sich sehr günstig, es wurden 778 Stück verkauft und brachte die Schweine-
haltung einen Reingewinn von 4 800 Mark ein. Der Mühlenbetrieb, der im Vorjahre
eingerrichtet wurde, hatte sich gut bewährt. Ebenso war im Verkauf von Futterkorn,
Krafftutter und Kunstdünger ein sehr großer Fortschritt gemacht. Der Reingewinn in



Kühlmaschine.

diesem Jahre stellte sich wie noch nie zuvor auf 9 631,81 Mark, der in gleicher Weise wie im Vorjahre verwandt wurde.

1898. Der beste Beweis für das stets wachsende Interesse an die Molkerei ist wohl die immer bessere Beteiligung an der Milchlieferung, wurden doch im Jahre 1898 rund $\frac{1}{2}$ Million Liter Milch mehr angeliefert wie im Jahre zuvor. Es beteiligten sich an der Lieferung 733 Landwirte. Bei dem stets größer werdenden Umschlag an Produkten und Waren wurde allmählich die weite Entfernung von der nächsten Bahnstation als sehr nachteilig empfunden, da auch besonders sehr mangelhafte Verbindungen auf der Bahnstrecke Oberhausen—Quakenbrück waren. Betrug doch der Gesamtbahnverkehr ca. 400 Doppelwagen. Die Nachfrage nach Molkereiprodukten war stets sehr gut und konnte wiederum in diesem Jahre ein bedeutender Reingewinn und zwar 6 256,72 Mark erzielt werden. In Anbetracht des bevorstehenden Neubaus beschloß man auf der Generalversammlung, nur 4% Dividende zu verteilen und den Rest für den Neubau zu verwenden. Das Baufondskonto betrug am 31. Dezember 1898 bereits 23 314,96 Mark.

1899. Das Jahr 1899 war für die Molkerei von besonderer Bedeutung, konnte doch in diesem Jahre der stattliche Neubau, der nunmehr fertiggestellt war, bezogen werden. Der Tag der Inbetriebsetzung gestaltete sich daher auch zu einer ganz besonderen Feier, an der sich ein großer Teil der Landwirte der hiesigen Gegend beteiligte. Nachdem des morgens unter den Klängen der Musik die neue Molkerei dem Betriebe übergeben war, fand des mittags ein gemeinschaftliches Festessen im Hotel Lewing statt. Als

Gäste waren Herr Geh. Regierungsrat v. Bönninghausen nebst Gemahlin, Herr Ehrenamtmannt Freiherr v. Twickel, sowie der Herr Probst Schnittkemper erschienen. Die Teilnehmer hatten sich noch bis zu später Stunde bei Tanz und in gemütlicher Runde zusammengehalten, und wurde so dem Feste ein würdiger Schluß verliehen.

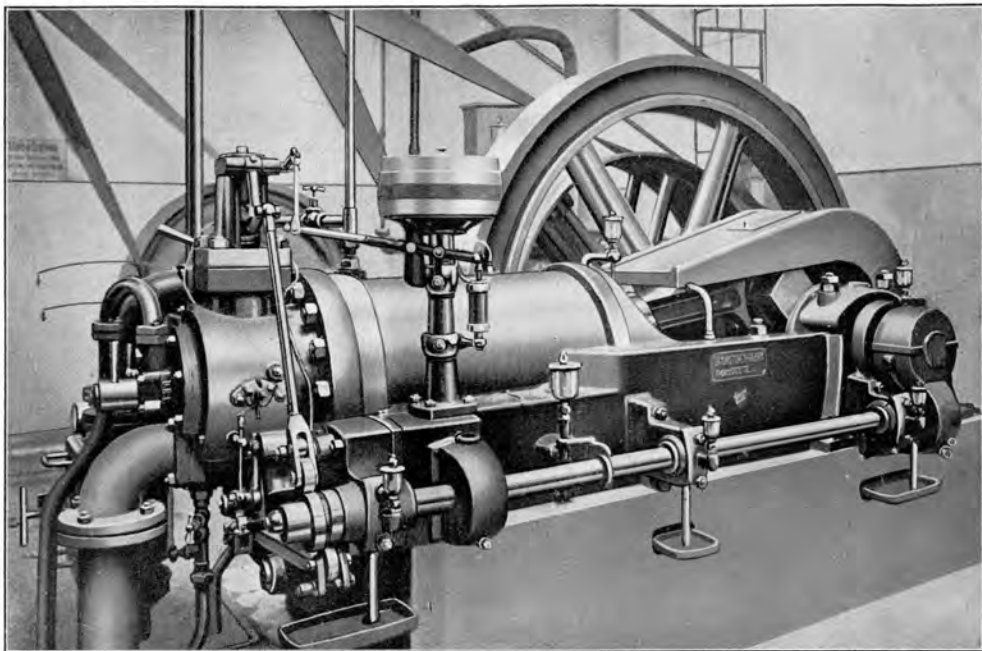
Das Geschäftsjahr konnte wiederum gut abgeschlossen werden. Die Butterausbeute stellte sich infolge verbesserter Maschinen und der besseren Qualität der Milch immer günstiger. Zu einem Pfund Butter wurden nur noch 14,10 Liter Milch gebraucht. Der Reingewinn betrug 8014,57 Mark und konnte daher schon wieder eine beträchtliche Summe für den Neubau verwandt werden. Außerdem wurde in diesem Jahre die Molkerei=Akt.=Ges. in eine G. m. b. H. umgewandelt und die Aktien auf einen Anteil von 1400 Mark festgesetzt.

1900. Obschon der Neubau im Anfange des Jahres 1900 für den Betrieb vollständig fertig war, so mußten doch noch verschiedene Neuerungen und Verbesserungen vorgenommen werden. Der ganze Betrieb gestaltete sich viel einfacher und bequemer, besonders, da alle modernen Maschinen und Geräte zur Verfügung standen. Das Jahr 1900 ist wohl als das günstigste zu bezeichnen, das seit Gründung der Molkerei abgeschlossen wurde.

Trotz der enormen Auslage für die Neuanlage konnte mit einem Reingewinn von 7700,31 Mark abgeschlossen werden, wovon nach Auszahlung der Dividende der Rest für die Amortisation verwandt wurde.

1901. Das Jahr 1901 brachte für die Molkerei wieder einen neuen Nebenbetrieb, indem ein gemeinschaftlicher Eierverkauf eingeführt wurde. Nachdem zunächst bei verschiedenen Eierverkaufs-Vereinigungen Erkundigungen über die Rentabilität derartiger Einrichtungen eingezogen worden waren, war man zu der Überzeugung gelangt, daß auch in hiesiger Gegend ein gemeinschaftlicher Eierverkauf von großer Bedeutung sein würde. Bis hierher wurde von den Landwirten der Geflügelzucht sehr wenig Interesse entgegengebracht, und war es daher auch eine Hauptaufgabe dieser Einrichtung durch erhöhte Eierpreise die Geflügelzucht in hiesiger Gegend zu heben. Die damit verbundenen Unkosten stellen sich äußerst niedrig, sodaß stets hohe Preise bezahlt werden konnten.

Das Geschäftsjahr war im ganzen genommen wieder von großem Erfolg gekrönt, indem ein Reingewinn von 9916,98 Mark zu verzeichnen war. In welchem Maße der Betrieb sich ausgedehnt hatte, ersieht man am besten aus dem verhältnismäßig großem Geldumschlag der sich auf 1 521 950,91 Mark belief. Von 851 Landwirten wurden 4 239,562 Liter Vollmilch angeliefert. Es wäre leicht gewesen noch ein höheres Milchquantum heranzuziehen, da von Nachbarbezirken verschiedene Milchfuhrten angeboten wurden. Diese mußten aber zurückgewiesen werden, da die Verwendung der entrahmten Milch in Anbetracht des Vollbetriebes und des großen Quantums im Sommer allzu große Schwierigkeiten bot. Die Butterpreise waren stets sehr hohe.



Sauggasmotor.

Ebenso konnten in der Schweinemast gute Erfolge erzielt werden, weil die Preise für fette Schweine äußerst hohe waren und die Futtermittel sehr günstig eingekauft werden konnten.

1902. Seit Bestehen der Molkerei hatte man Gelegenheit gehabt, zu sehen, daß es von außerordentlicher Wichtigkeit war, eine vielseitige Verwertung der Milch zu haben. Hiernach hatte die Molkerei stets gestrebt und daher war es eben möglich den Betrieb der Lage der einzelnen Zweige anzupassen und somit die zeitweilig eintretende schlechte Konjunktur besser zu überwinden. Diesen Erfolg konnte man auch im Jahre 1902 sehen. Obschon die Butterpreise besonders im letzten Halbjahr äußerst niedrig standen, konnte durch das gute Käsegeschäft sowie durch die sehr hohen Schweinepreise dieser Nachteil wieder ausgeglichen werden. Das angelieferte Milchquantum betrug 4 811 346 $\frac{1}{2}$ Liter. Der gesamte Geldumschlag belief sich auf 1 686 702,35 Mark. Der Jahresabschluss stellte sich sehr günstig und konnte man mit den erzielten Erfolgen wohl zufrieden sein.

1903. Das Jahr 1903 war sehr zufriedenstellend. Der gesamte Geldumschlag betrug 495 304,16 Mark mehr als im Vorjahre. Der Milchpreis konnte im Durchschnitt um 0,22 Pfg. pro Liter erhöht werden. Sehr beeinflusst wurde das Resultat durch die ungünstige Witterung im Sommer. Sowohl das Quantum als auch die Qualität waren verhältnismäßig gering. Im Juni d. Js. betrug das Quantum 555 472 Liter, hingegen im November nur 246 988 Liter, also bei weitem nicht die Hälfte des Sommerquantums. Das Geschäft wurde hierdurch außerordentlich erschwert. Das angelieferte Jahresquantum

betrug 4 509 472 Liter. Die Butterausbeute stellte sich befriedigend, indem zu einem Pfund Butter 14,25 Liter Milch gebraucht wurden. Die Schweinemast hatte sich im letzten Jahre bedeutend vergrößert, wurden doch allein auf dem Schweinekonto 450 000 Mark umgeschlagen. Der z. Z. eingeführte gemeinschaftliche Eierverkauf hatte sich vorzüglich bewährt. Es beteiligten sich hieran 267 Landwirte und konnte diesen im Jahresdurchschnitt 6,52 Pfg. pro Stück gezahlt werden. Angeliefert wurden 576,670 Stück.

1904. Mit dem Jahre 1904 konnte das 20. Geschäftsjahr der Molkerei abgeschlossen werden. Wieder war dieses ein größerer Zeitabschnitt und ist es interessant, die Entwicklung des Betriebes seit Gründung zu übersehen. Allein der Geldumschlag von 242 000 Mark pro 1884 war auf 1 880 639 Mark im Jahre 1904 gestiegen. Der Bahnverkehr belief sich auf 536 Doppelwagen. Das Geschäftsjahr war wieder recht günstig. Es konnte ein erhöhter Milchpreis gezahlt, auch die Anlage genügend amortisiert, und dann noch zufriedenstellend abgeschlossen werden. Angeliefert wurden 4 589 402 Liter und konnte hierfür im Durchschnitt 10,28 Pfg. pro Liter gezahlt werden.

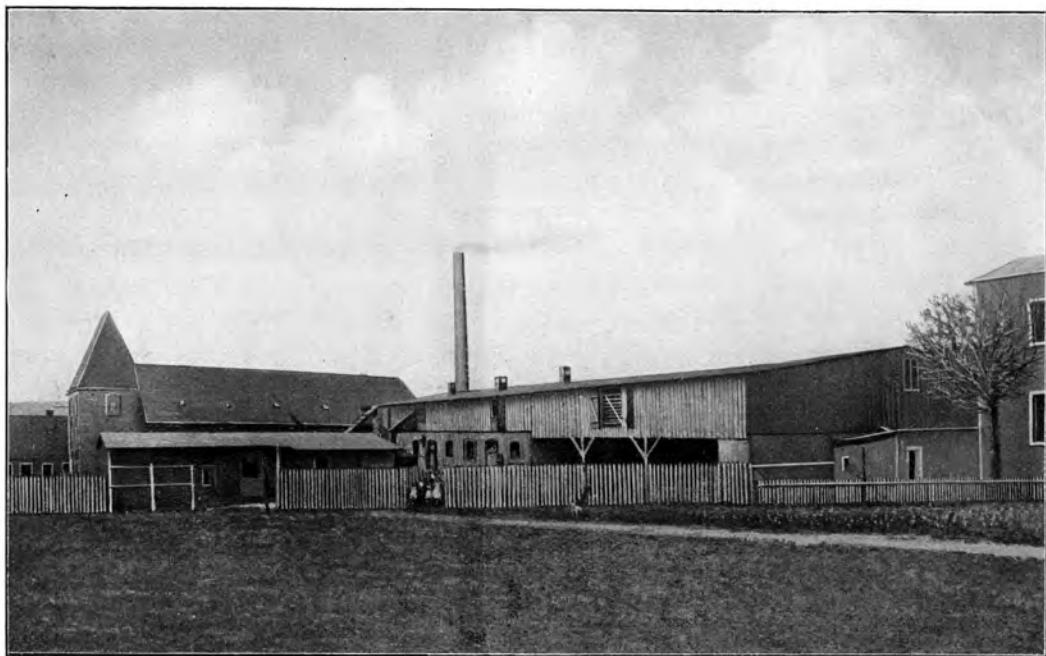
1905. Das Jahr 1905 war sowohl für die Landwirte als auch für die Molkerei von gewisser Bedeutung, indem nämlich die Generalversammlung beschlossen hatte, von jetzt an der ganzen Einrichtung einen vollständig genossenschaftlichen Charakter zu verleihen. Es wurde folgendes festgesetzt:

„In Anbetracht, daß die Molkerei nicht gegründet ist, um hohe Dividenden zu verteilen, sondern vielmehr statutengemäß für die angeschlossenen Landwirte eine höhere

Derwertung der Milch und der landwirtschaftlichen Produkte zu erzielen, sowie gute und billige landwirtschaftliche Bedarfsartikel zu beschaffen, soll eine Dividende von 40,— Mark pro Anteil von 1400,— Mark verteilt werden. Dieser Betrag soll von den Zinsen des Reservefonds genommen werden. Der Reingewinn soll ganz auf das nächste Jahr übertragen werden und somit wieder den sämtlichen Milchlieferanten und beteiligten Landwirten zugute kommen.“

Es wurde somit den Landwirten etwas geboten, was eine neu gegründete Genossenschaft zu bieten nicht imstande ist, wenn man bedenkt, daß die gesamte Anlage schon bis über die Hälfte amortisiert und außerdem ein großer Reservefonds vorhanden war. Dazu kommt noch, daß jeder Lieferant die Vorteile eines Gesellschafters genießt, ohne sich mit Kapital an dem Unternehmen beteiligt zu haben. Das angelieferte Milchquantum belief sich auf 5 230 924 $\frac{1}{2}$ Liter. Der Geldumschlag stieg auf 2 230 790,96 Mark.

1906. Schon seit einigen Jahren war die Molkerei dazu übergegangen, die Milch nach Fettgehalt zu bezahlen, wie solches schon lange von allen anderen Molkereien gehandhabt wurde. Es ist hierdurch nicht nur eine gerechtere Behandlung der einzelnen Lieferanten ermöglicht, sondern es wurde diesen auch Gelegenheit gegeben, durch die stetige Kontrolle den Viehstand zu heben und durch Auswahl bei der Zucht eine immer bessere Qualität der Milch zu erzielen. Leider gibt es noch viele Landwirte, die von dem Tagesgemelk gerade die Mittagsmilch zum eigenen Gebrauch zurückhalten, welche bekanntlich $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{2}$ mal mehr an Fett enthält wie die Morgenmilch. Man konnte erst



Schweineftallungen.

jetzt so recht übersehen, welche große Unterschiede in dem Fettgehalte der Milch vorhanden waren und mußte diese Zahlweise mit Freuden begrüßt werden. Das Milchquantum steigerte sich wie in früheren Jahren immer mehr, wurden doch im Jahre 1906 5703169 Liter angeliefert. Auch der Preis war im Verhältnis zu früheren Jahren gestiegen und konnten 11,11 Pfg. pro Liter frei Molkerei ausgezahlt werden.

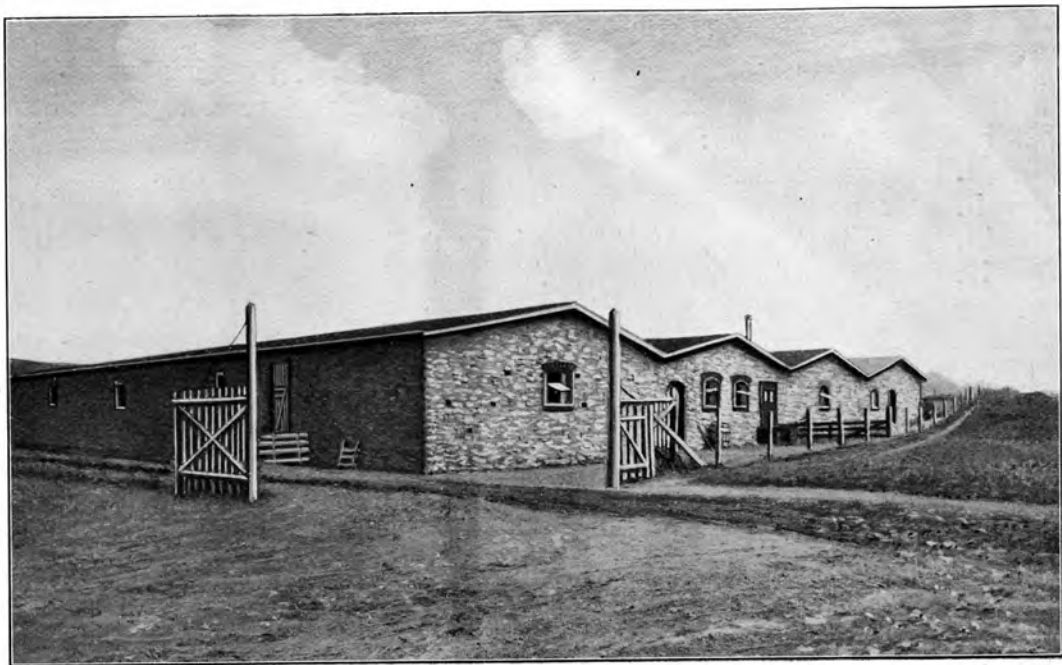
1907. Da sich die Verwertung der Milch durch die Verbutterung nicht mehr so günstig stellte wie früher und besonders, weil das Verhältnis des Sommerquantums gegenüber dem Winterquantum sehr große Unterschiede aufwies, war man zu der Ansicht gelangt, daß eine größere Ausdehnung des Vollmilchverkaufes diese Nachteile in etwas wieder ausgleichen würde. Es wurde daher beschlossen, eine Kühlanlage einzurichten, um auf diese Weise eine gute und haltbare Milch auf den Markt bringen zu können. Hierbei stellte sich aber heraus, daß die vorhandene Kraftquelle nicht genügte und wurde daher außerdem ein neuer 45 P.S. Sauggasmotor zugelegt. Das Geschäft gewann wieder an Ausdehnung und wurden rund 6 000 000 Liter Milch angeliefert, wofür im Durchschnitt 11,10 Pfg. pro Liter gezahlt werden konnten. Die Schweinemast gestaltete sich immer umfangreicher; wurden doch im Jahre 1908 allein 4523 Schweine gemästet. Auch der Kraftfutter- und Kunstdünger-, sowie der gemeinschaftliche Eier-Verkauf brachten äußerst zufriedenstellende Resultate.

1908. Nachdem das Jahr 1908 wieder mit guten Hoffnungen angefangen, wurden diese aber bald zu Anfang des Jahres sehr getrübt, indem nämlich unter dem sehr

umfangreichen Schweinebestände eine Pest ausbrach, die fast den ganzen Bestand vernichtete. Mancher gut gestellte Betrieb hätte einen derartigen Verlust nicht ertragen können. Angesichts der von der Verwaltung der Molkerei, wie schon früher bemerkt, durchgeführten Weise, einen möglichst hohen Reservefonds anzusammeln, war es eben möglich, diesen Verlust zu decken. Man war trotzdem noch nicht genötigt, die Milchpreise herunterzusehen. Das angelieferte Quantum betrug 6 502 125 Liter. Daß dieses ganze Jahr für die Verwaltung der Molkerei sehr viele Schwierigkeiten aufwies, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden und gehörte sicher ein klarer Kopf und ein ruhiges Gewissen dazu, allen ungeredtfertigten Angriffen und falschen Anschuldigungen gegenüber gewappnet zu sein. Doch auch diese Zeiten sind glücklich überstanden und hat sich das Jahr 1909 bisher recht günstig gestaltet. Von großer Bedeutung war in diesem Jahre die Eröffnung der neuen Bahnstrecke Münster—Cloesfeld; betrug doch bei dem sehr umfangreichen Geschäft der Gesamtbahnverkehr der Molkerei im Jahre 1908 780 Doppelwagen und die gezahlte Bahnfracht ca. 60 000 Mark. Wir wollen deshalb hoffen, daß durch festes Zusammenhalten der Mitglieder und Lieferanten das Unternehmen, welches sich in den verfloffenen 25 Jahren so gut und kräftig entwickelt hat, auch fernerhin blühen, wachsen und gedeihen möge.

Nachstehende Tabelle veranschaulicht die stetige Zunahme der Lieferanten und des Milchquantums.

Jahr	Anzahl der Milchlieferanten	Angelieferte Milchmengen Liter
1885	157	714 930
1886	159	1 121 166
1887	169	1 189 290
1888	195	1 462 217
1889	225	1 587 232
1890	261	1 442 391
1891	270	1 306 375
1892	342	1 414 016
1893	454	1 766 199
1894	480	2 022 805
1895	504	2 293 706
1896	587	2 667 337
1897	639	2 994 845
1898	733	3 467 958
1899	809	3 985 180
1900	849	4 385 930
1901	871	4 239 562
1902	885	4 611 346 ¹ / ₂
1903	889	4 509 472
1904	935	4 589 402
1905	976	5 142 924 ¹ / ₂
1906	1011	5 703 160
1907	1120	5 983 889
1908	1151	6 502 125



Schweineftallungen.

4. Beschreibung des heutigen Betriebes.

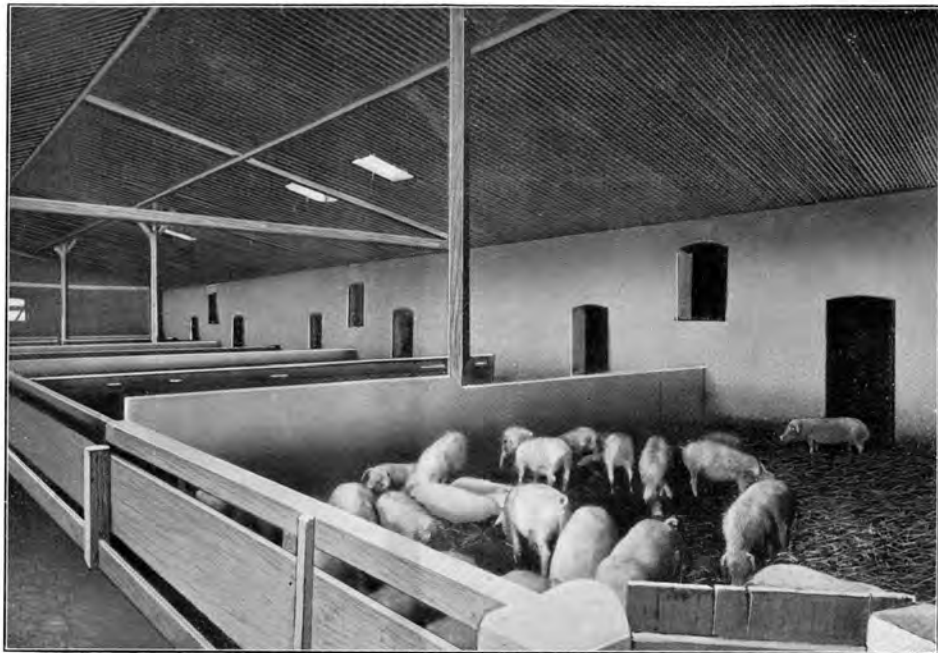
Im Folgenden möge über den heutigen Stand und die Ausdehnung des Geschäftes an Hand einiger Abbildungen eine kleine Übersicht gegeben werden. Der gesamte Betrieb zerfällt in 4 Hauptabteilungen:

- I. Molkereibetrieb,
- II. Schweinemast,
- III. Korn-, Kraftfutter-, Kunstdünger-An- und Verkauf,
- IV. Genossenschaftlicher Eierverkauf.

I. Molkerei-Betrieb.

Betrachten wir zunächst den Molkerei-Betrieb, so läßt sich solcher wieder in folgende Unterabteilungen teilen.

1. Die Anlieferung der Milch. Von 18 Milchfuhrern wird täglich die Milch aus der Umgebung von Billerbeck, Nottuln, Havixbeck, Hohenholte, Altenberge, Beerlage, Höpingen, Darfeld, Schöppingen, Eggerode, Osterwick, Legden, Gerlewe und Darup zusammengeholt. Die Anlieferung erfolgt von 7-1 Uhr vormittags. Auf der Milchannahme wird dieselbe gemessen und in bereitstehende Bassins umgeschüttet. Im Sommer wird auch hier die Milch gleich bei Ankunft mittelst Alkoholprobe ausgesucht und die süße Milch zum Versand und zur Käseerei, der Rest zur Buttereie verwandt.



Schweinefaltungen (Innenansicht).

2. Das Entrahmen und Kühlen der Milch. Von der Milchannahme fließt die zum Versand nötige Vollmilch mittelst Rohrleitungen in einen Pasteriseur-Apparat, worin diese auf ca. 90 Grad erhitzt und hiernach zunächst durch Wasser und dann mittelst Kühlmachine auf 2 Grad abgekühlt wird. Hierauf gelangt sie in bereitstehende isolierte Bassins und kann von dort aus in die Versandgefäße abgefüllt werden. Der übrige Teil Vollmilch gelangt von der Milchannahme zunächst in Vorwärmer, wo solche bis auf 35 Grad erhitzt wird und von dort in die Zentrifugen. Diese sind das Fabrikat der berühmten Alfa-Laval-Gesellschaft und ist es allgemein bekannt, daß diese Entrahmungsmaschinen heute noch unübertroffen dastehen. Nachdem die Vollmilch in diesen Maschinen in Rahm und entrahmte Milch zerlegt ist, gelangt der Rahm in die bereitstehenden Rahmbassins, um für die Butterung vorbereitet zu werden.

3. Die Butterei. Genannte Rahmbassins sind so eingerichtet, daß solche gut temperiert werden können, indem sowohl kaltes Brunnenwasser als auch Dampf um dieselben geleitet werden kann. Nachdem nun der Rahm einen Tag gestanden und so die nötige Reife erlangt hat, wird derselbe in die bereitstehenden Butterfässer geleitet. In diesen wird das Butterfett dem Rahm entzogen und hiernach die gewonnene Butter auf einem Kneitteller von der noch enthaltenden Buttermilch befreit. Ein Teil der so gewonnenen Butter wird sofort in Kübel von 50 oder 100 Pfund verpackt. Der übrige Teil gelangt in die Formmaschine und wird dort in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{1}$ Pfundstücke geformt und hierauf in Kisten verpackt und versandt.

4. Die Käseerei. Die entrahmte Milch fließt von den Zentrifugen aus durch Rinnen in die Käseerei und wird dort unter Zusatz von mehr oder weniger Vollmilch zu verschiedenen Sorten Käse bereitet. Das Hauptprodukt ist wohl der Quark, der aus reiner Magermilch gewonnen wird. Nachdem die Magermilch bis auf 35 Grad erhitzt, wird dieselbe durch Zusatz von Lab zum Gerinnen gebracht. Das hierbei auscheidende Kasein wird abgeschöpft, gepreßt und dann teilweise lose in Kübeln und teilweise in 2 Pfundstücke geformt und in Pergamentpapier verpackt, zum Versand gebracht. Es werden dann noch ferner 4 verschiedene Sorten holländer Käse fabriziert, wobei der Magermilch je nach Qualität der zu gewinnenden Käse mehr oder weniger Vollmilch zugesetzt wird. Außerdem wird noch ein Teil der entrahmten Milch zur Herstellung von magerem Limburger Käse verwandt. Die bei der Käseerei übrig gebliebene Molke wird mittelst Pumpe zu den Schweineställen transportiert, um dort verfüttert zu werden.

5. Diverse Maschinen und Einrichtungen. Die sämtlichen Maschinen werden durch einen 45 P.S. Sauggasmotor von der Gasmotorenfabrik Deutz angetrieben. Der Motor hat den Erwartungen vollends entsprochen und gewährleistet eine sichere und billige Betriebskraft. Zur Tiefkühlung der Milch dient, wie bereits oben erwähnt, eine Kühlmachine von 22000 Calorien. Diese ist nach dem Kohlensäure-System eingerichtet und von der Firma Eduard Alborn Hildesheim geliefert. Der zur Erhitzung der Milch, zur Käseerei und zur Reinigung notwendige Dampf wird durch einen liegenden Cornwallkessel erzeugt.

II. Schweinemast.

Die in der Molkerei übrig gebliebenen Molken werden zur Schweinemast verwandt. In 6 Stallgebäuden sind momentan ca. 3000 Stück Schweine untergebracht. Die jungen Tiere werden größtenteils in Oldenburg und Hannover aufgekauft. Im Anfange werden dieselben besonders im Sommer mit Magermilch unter Zusatz von reinem Gerstenmehl gefüttert. Da vielfach die Beobachtung gemacht wurde, daß gerade bei jungen Tieren in beschränkten Räumen durch das Liegen sehr viele steif wurden, werden dieselben in der ersten Zeit abwechselnd einige Stunden am Tage ins Freie getrieben. Nach ca. acht Wochen werden die Tiere zur Mast eingestallt. Die Zusammensetzung des Futters wird alsdann ein wenig verändert, indem mehr Mehl zugesetzt und hauptsächlich Molken verfüttert werden. Nach ca. 5—6 Monaten sind die Schweine bei einem Gewicht von 240/50 Pfund zum Verkauf geeignet, und werden solche alsdann entweder durch Händler oder auf den Fettviehmärkten durch Kommissionäre direkt verkauft.

III. Korn-, Kraftfutter-, Kunstdünger-An- und Verkauf.

Da bekanntlich die Aufgabe der Molkerei nicht allein darin besteht, durch die gemeinschaftliche Verarbeitung einen möglichst hohen Milchpreis zu erzielen, sondern auch den Landwirten hohe Preise für Korn zahlen und ebenso gute und billige Bedarfsartikel beschaffen zu können, wurde schon frühzeitig ein Korn-, Kraftfutter-, Kunstdünger-An- und Verkauf eingerichtet. Diese Einrichtung hat heute bereits einen sehr großen Umfang



Schweinefaltungen.

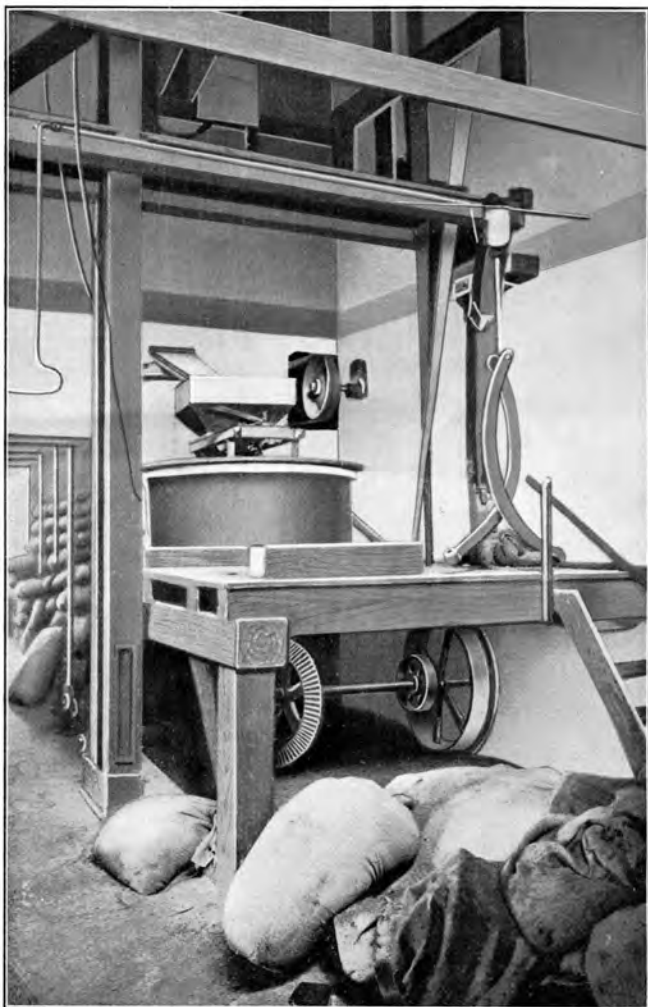
angenommen, und werden jährlich ca. 300 Doppelwagen umgesetzt. Um sowohl für den eigenen Bedarf als auch für die Landwirte stets Futtermehl vorrätig zu haben, wurde ein Mühlenbetrieb angelegt. Es werden hauptsächlich Gerste und Mais gemahlen. In Futterartikeln werden vorwiegend folgende Sorten geführt:

Erdnußmehl 1 56—58 %	Schlempenmelasse in bekannt. vorzügl. Qual.
Baumwollmehl 1 56—58 %	Weizenkleie, grober La Plata
Rübkuchen, lose	Mais, prima gesunden
„ gefackt	Maismehl
Rübkuchenmehl	Gerste
Leinmehl 41 %	Gerstenmehl
Sesammehl 48 %	Futterhafer

ferner in Kunstdünger:

Thomasmehl	Guano 7×10×2
Diehsalz	Chilifalpete
Ammoniak-Superphosphat 7×9	Schwefelsauren Ammoniak.

Für die Ausfaat wird stets ein reichhaltiges Lager in sämtlichen landwirtschaftlichen Sämereien gehalten und werden solchje bei nur feinsten Qualität zu äußerst billigen Preisen abgegeben. Zum Transport des Getreides zu dem Lagerboden dient ein



Mühle und Kraftfutter-Lager.

Elevator und eine Transportschnecke. Außer Billerbeck werden ferner Verkaufsstellen in Darfeld und Havixbeck unterhalten.

IV. Gemeinschaftlicher Eierverkauf.

Um den Landwirten Gelegenheit zu geben auch aus der Geflügelzucht einen guten Gewinn zu erzielen, ist ein genossenschaftlicher Eierverkauf eingerichtet. Die Eier werden in Kisten von 50 und 100 Stück Inhalt von den Landwirten angeliefert. Diese Kisten sind mit Einsätzen versehen, damit Knickeier vermieden werden und wird in diesen jedes Ei einzeln untergebracht. Die Eier werden nur als frische Trinkeier verkauft und müssen dieselben einzeln von den Landwirten gestempelt werden. Vor dem Versand werden dieselben in der Molkerei durchleuchtet und hierbei faule sowie alte Eier sofort zurückgegeben. Der Versand geschieht in Kisten von 400 und 500 Stück. Obschon sehr hohe Preise gezahlt werden ist es zu verwundern, daß sich viele Landwirte der Eierlieferung noch nicht angeschlossen haben. Wir wollen aber hoffen, daß hierfür das Interesse immer mehr geweckt und die Vorteile anerkannt werden.

Wenn wir einen Rückblick auf obige Ausführungen werfen, so muß man zu der Überzeugung gelangen, daß die Molkerei Billerbeck Ihre Aufgabe voll und ganz in jeder Hinsicht erfüllt hat. Sie hat eine höchst mögliche Verwertung der Milch erzielt, wie sie

dem einzelnen Landwirte zu erzielen nicht möglich ist, aber auch von anderen Molkereien dauernd bis heute nicht erreicht wurde. Bedenkt man doch, daß im letzten Jahre ein Durchschnittspreis von 11,32 Pfg. pro Liter frei Molkerei gezahlt werden konnte. Wenn in früheren Jahren diese Preise nicht erreicht wurden, so beruht dieses einzig und allein auf die vollständig veränderte Geschäftslage. Zeiten, zu welchen Butter 98 Pfg. und 1 Mark kostete gibt es heute nicht mehr. Die Buttersausbeute ist infolge verbesserter Maschinen günstiger, die Unkosten sind infolge des größeren Quantums Milch niedriger, die ganze Anlage ist bis über die Hälfte amortisiert und ist ferner ein genügender Reservefonds vorhanden. Während im ersten Jahre nur 157 Landwirte sich an der Milchlieferung beteiligten, ist diese Anzahl heute auf 1250 gestiegen. Der Geldumschlag betrug im letzten Jahre 3700 000 Mark und ersieht man hieraus, welche Ausdehnung heute das Geschäft angenommen hat. Außer dem rastlosen Streben der Verwaltung hat nicht minder das stets einmütige Zusammenarbeiten mit dem Aufsichtsrat und den Gesellschaftern sehr viel zu den Erfolgen beigetragen. Wir wollen deshalb hoffen, daß auch in Zukunft das Unternehmen sich zum Wohle der Landwirtschaft entwickeln möge. Das walte Gott!





Druck von Gerhard Stalling
Oldenburg i. Gr.